

Der NDR-Beitrag „Wärmedämmung – Der Wahnsinn geht weiter“ vom 26.11.2012 gleicht immer mehr einer nach Drehbuch gesteuerten Kampagne gegen WDVS mit EPS und damit gegen Energieeffizienz durch baulichen Wärmeschutz.

1. Zum Thema „Brennende Fassaden“ gab es keinerlei neue, über den letzten NDR-Beitrag vom November 2011 hinausgehende Erkenntnisse. Die Fassade in Frankfurt war entgegen des NDR-Berichtes nicht endgültig fertiggestellt. Dieser Umstand wurde bisher schon mehrmals an verschiedener Stelle und von unabhängigen Experten belegt. Die Brandursache ist nach wie vor ungeklärt. „Kleinigkeiten“, wie vom Frankfurter Feuerwehrchef Prof. Ries genannt, können nachweislich ausgeschlossen werden. Der Brandriegel ist eine Schutzmaßnahme für das komplett fertiggestellte WDV-System. Seine Wirksamkeit ist durch Großbrandversuche nachgewiesen.
2. Im Brandfall in Delmenhorst wurden als Brandausbruchsstelle Müllsammelbehälter identifiziert, welche in Holzschuppen standen. Diese waren direkt an die Fassaden gebaut. Der Eigentümer bezeichnete sie als Kellerersatzräume für die Bewohner. Das Dach der Holzschuppen grenzte oberhalb des Erdgeschosses an die Fassade. Darüber befanden sich bis zum Dach weitere drei Geschosse.
Für die Neuerrichtung wurde festgelegt, dass diese Kellerersatzräume in nichtbrennbarer und feuerwiderstandsfähiger Bauweise zu errichten sind.
Weitere Informationen: Dämmpraxis Brandverhalten – Stellungnahmen
3. Statistisch gehören Fassadenbrände insgesamt zu den äußerst seltenen Brandereignissen, deren Anteil an den Gesamtbrandereignissen deutlich kleiner als 1 Promille ist. Ein Zusammenhang zwischen der Häufigkeit und dem Ausmaß von Fassadenbränden im Allgemeinen und der Ausführung als WDVS-Fassade auf Basis von EPS ist nicht erkennbar.
4. Das Infragestellen der Schwerentflammbarkeit von EPS, der entsprechenden Brandschachtprüfung der Prüfinstitute sowie der Klassifizierung durch das DIBt und des Normungsausschusses unterstreichen den Kampagnencharakter mit der Zielsetzung der Verunglimpfung von WDVS mit EPS.
5. Die Einbeziehung der politischen Regelsetzer (Bauminister der Länder, Bundesministerium für Verkehr, Bau, Stadtentwicklung – BMVBS, Bundestag) politisiert die Kampagne mit der Zielsetzung der Unterstellung einer Gefahr für eine Vielzahl von Hausbewohner durch WDVS mit EPS. Die Kleine Anfrage der SPD-Bundestagsfraktion in dieser Woche ist möglicherweise Bestandteil der Kampagne.

6. Der „Brandschutzexperte“ Dr. Kuhn ist Geschäftsführer des am 01.02.2012 gegründeten „European Institute for Fire Protection, EIFP“.
7. Der Architekt Konrad Fischer ist ein bekannter, ausgesprochener Gegner des Dämmens und dabei insbesondere der Wärmedämmung durch WDVS mit EPS.
8. Es ist der Fachwelt und den Baubehörden bekannt, dass die EPS-Branche gemäß der REACH-Verordnung bis spätestens August 2015 das Flammschutzmittel HBCD gegen das neue Flammschutzmittel Polymer-FR ausgetauscht haben wird. Sämtliche Vorkehrungen dazu hat der IVH getroffen.
9. Die Thematik „Brand“ konnte 45 Minuten Sendezeit nicht füllen. Deshalb wurde dann das alte Thema „Dichte Gebäudehülle, Schimmel, Pestizide etc.“ hinzugenommen. Neu in der Argumentation ist das Stichwort „Recycling“ mit dem Begriff „Sondermüll“. Die Kategorisierung „Sondermüll“ für EPS gibt es nicht. Die geltende Regelung unterscheidet „gefährlichen Abfall“ und „nicht gefährlichen Abfall“. EPS-Abfälle sind als „nicht gefährlicher Abfall“ eingestuft.
10. Auch die Belüftungstechnik mit deren vermeintlichen Problemen wurde ausführlich gegen die Wärmedämmung mit WDVS instrumentalisiert, um dann wegzukommen von der modernen energieeffizienten Bauweise hin zur „ultimativen“ Lösung aller geschilderten Probleme durch Mineralwolle und Klinker.

Die Autoren des NDR-Beitrages haben aus unserer Sicht den Ernst der energetischen Situation des Gebäudebestandes in Deutschland nicht begriffen. Beiträge dieser Art führen zu einer Verunsicherung des Verbrauchers aber auch der Ausführenden, Planer und baurelevante Teile der Executive und Legislative. Die notwendige Energiewende ist ohne Energieeffizienz durch Wärmeschutz undenkbar. Das WDV-System mit EPS ist in seiner 50 jährigen Geschichte auf rund 800 Mio. m² Gebäudeaußenwand angebracht worden.

Es wäre langfristig gefährlich und unverantwortlich, die Gebäudesanierung und den Neubau nicht mit WDVS und EPS durchzuführen.

Heidelberg, 27.11.2012